

Von: Verdunova AG [newsletter@benis.ch]
Gesendet: Freitag, 22. April 2011 16:27
An: beni.duerr@benis.ch
Betreff: Trockenheit



Trockenheit

Sehr geehrte Damen und Herren

wir erleben zur Zeit einen unglaublich tollen und schönen Frühling. Eigentlich ist schon seit Januar wunderbares Wetter. Die Muothataler Wetterpropheten haben mit Ihren Prognosen über einen strengen Winter wieder einmal voll neben das Schwarze geschossen. Ich werde zur Zeit oft angefragt, wie schlimm die derzeitige Trockenheit für die Kulturen sei. Ich informiere darum in diesem Newsletter über diese Thema.

Viel Spass beim Lesen,
Ihr Beni Dürr

Bezug Neubau



Als ich im letzten Herbst unseren Terminplan für den Neubau definierte, kam ich oft zu hören, dass das aber eine "sehr sportliche Aufstellung sei". Heute, ein halbes Jahr später, weiss ich, dass sämtliche Handwerker in diesem Fall sehr sportlich gearbeitet haben, denn wir sind überall voll im Plan. Wir haben schon mit dem Zügeln unserer Anlagen begonnen und in vier bis fünf Wochen werden wir am neuen Standort mit der Produktion beginnen können. Die Natur gibt uns den Rhythmus vor. Wir müssen verarbeiten können, was wir im März gesetzt haben. Blumenkohl, Kohlrabi, Weisskabis, etc haben einen leichten Vorsprung gegenüber anderen Jahren. Das schöne Wetter hatte doppelt Einfluss auf unsern Terminplan. Einerseits konnte man deswegen seit Mitte Januar auf dem Bau stetig vorwärtsarbeiten, andererseits trägt das warme Wetter dazu bei, dass die Kulturen auch schneller reif

sind und schneller verarbeitet werden müssen.

Feldkapazität

Dieses Wort ist sehr wichtig, wenn es um den Wasserhaushalt im Boden geht. Feldkapazität bezeichnet den idealen Zustand des Bodenwassers für die Pflanzen. Man kann es mit dem Naturschwamm vergleichen, mit dem wir früher die Wandtafeln putzen mussten. Wenn man ihn aus dem Wasser nimmt, läuft dieses aus den groben Poren sofort aus, wenn es nicht mehr tropft, ist der Idealzustand erreicht. Im Boden hat die Pflanze genügend Luft, weil die Grobporen kein Wasser mehr enthalten und viel Wasser, weil die Feinporen das nötige Wasser zurückbehalten haben. Dieser Zustand tritt beispielsweise nach einer langen Regenperiode ca. nach zwei Tagen auf.

Wassermangel tritt dann ein, wenn auch die Feinporen kein Wasser mehr hergeben und der kapillare Aufstieg aus dem Grundwasser nicht funktioniert, weil er durch eine Kiesschicht unterbrochen wurde. Sehr oft hängt das Wasserhergeben auch von der Bodenart ab. So sind Tonböden meist noch feucht, geben aber das Wasser nicht an die Pflanzenwurzel ab, weil die Kapillaren in den Tonplättchen das Wasser richtiggehend an sich binden.

Leiden die Kulturen unter Wassermangel ?



Das im Boden vorhandene Wasser wird über verschiedene Methoden entzogen. Einen kleinen Teil benötigen die Pflanzen für das Wachstum, zur Bildung von organischer Substanz, von Zucker, Stärke, Zellulose etc. Einen Teil benötigen die Pflanzen zur Atmung und zur Transpiration. Auch dieser Teil ist im Frühling meist noch sehr klein, weil ja die Pflanzen nur wenige und kleine Blätter haben. Zudem sind sie noch unter Vlies (Bild) und dadurch zusätzlich gegen Austrocknung geschützt. Der dritte Teil und das ist mit Abstand der Löwenanteil, geht über die Verdunstung des Bodens (Evaporation) verloren.

Es scheint, dass man sich in Zukunft auf trockene Wetterphasen einstellen, respektive den Wasserhaushalt durch entsprechende Kulturmassnahmen planen muss. Durch frühzeitiges Eggen des Bodens oder wenn schon gepflanzt wurde, durch das Hacken, brechen wir die Kapillarwirkung und das Bodenwasser kann nicht mehr bis an die Oberfläche aufsteigen und damit auch nicht verdunsten. Ich habe gestern gepflügt und konnte feststellen, dass noch sehr viel Wasser im Boden vorhanden ist, weil wir im März die Kapillaren gebrochen haben.

Das Bewässern über Kopf ist oft unnötig und nur in speziellen Fällen angebracht. Besser ist oft, den grossen Pflanzen Wasser zu geben, wenn diese grosse Blätter haben und damit die Transpiration dementsprechend ist. Bei trockenem und warmem Wetter tritt ein anderes Phänomen auf, das den Pflanzen oft mehr schadet als die Trockenheit selbst. Schädlinge lieben nämlich trocken und warm und vermehren sich beim jetzigen Wetter viel schneller als üblich. Es ist darum doppelt wichtig, diese zu beobachten.

Wassergeben zum Setzen



Ich bin natürlich unglaublich stolz auf unsere neue Gemüsesetzmaschine. Wir können damit nicht nur ca 12000 Setzlinge pro h mit nur zwei Personen setzen, sondern auch noch zu jedem Setzling einen Joghurtbecher Wasser zugeben. Das Wasser und damit auch etwas Dünger ist dann bei der Wurzel und damit genau dort, wo es die Pflanze braucht. Zudem deckt die Setzmaschine den Wurzelballen mit krümeliger Erde zu. Dadurch kann das Wasser nicht an die Oberfläche aufsteigen und bleibt lange der Pflanze zur Verfügung.

Verdunova AG · CH-9469 Haag · Telefon +41 81 740 33 40 · benis@benis.ch

[Newsletter abbestellen](#)